Allgemeiner Anzeiger

und amtliches Kreisblatt
Bielefeld, Halle

für die drei Kreise
und Wiedenbrück.

Erscheint wöchentlich dreimal und wird Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Abends ausgegeben. Redigirt unter Verantwortlichkeit von W. Bertelsmann. Druck und Verlag von Gebr. Bertelsmann in Bielefeld.

Abonnementspreis vierteljährlich mit Bringerlohn oder bei der Post 12 Sgr., in der Expedition 10 Sgr. Inserate 9 Pfg. für die Borgis-Zeile.

№ 133. Sonntag den 5. November **1865.**

Der Mühlenpächter Carl Raabe zu Heerde beabsichtigt in der von ihm gepachteten Hüttinghäuser-Mühle, in der am rechten Emsufer gelegenen Bockmühle, ohne Veränderung der bestehenden Stauwerke eine Sägemühle anzulegen.

In Gemäßheit des §. 3 des Gesetzes vom 1. Juli 1861 wird dies mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntniß gebracht, etwaige Einwendungen gegen die Anlage binnen vierzehn Tagen bei dem Herrn Amtmann Breme zu Herzebrock anzubringen, auf dessen Amtsbureau die Beschreibungen und Zeichnungen zur Ansicht niedergelegt sind.

Die Frist nimmt ihren Anfang mit Ablauf des Tages, an welchem das diese Bekanntmachung enthaltende Amtsblatt ausgegeben wird, und ist für alle Einreden, welche nicht privatrechtlicher Natur sind, präklusivisch.

Wiedenbrück, den 31. Oktober 1865.

Der Landrath
Bessel.

Die Lieferung des für die hiesige Gefangen-Anstalt im Jahre 1866 erforderlichen Brodes, welche pr. pr. 30000 Pfd. Schwarzbrod, 1800 Pfd. Mittelbrod und 150 Pfd. Semmel betragen wird, soll am Dienstag, den 7. November c. Vormittags 11 Uhr, im Wege der Submission verdungen werden.

Diejenigen, welche die Lieferung zu übernehmen beabsichtigen, werden aufgefordert, ihre desfalsigen Offerten bis längstens zum Termine auf dem Büreau gedachter Anstalt, woselbst auch die näheren Bedingungen vorher einzusehen sind, versiegelt und mit der Aufschrift: „Submission zur Lieferung des Brodes für die Gefangen-Anstalt auf dem Sparenberge“ versehen, abzugeben.

Sparenberg, den 26. October 1865.

Königliche Gefängniß-Inspection.
Kroll.

Am Freitag den 10. Nov. c., Morgens 9 Uhr anfangend, soll der Mobiliar-Nachlaß auf Dickmanns Colonat Nr. 12 zu Schröttinghausen, unter anderem: 3 gute Ackerwagen mit Flechten und Ringsten, für vier Pferde für jedes zwei vollständige Geschirre, 2 Sattel, 1 Kuh, 4 vollständige Betten, 2 Koffer, 1 Kleiderschrank, mehrere große Kisten, Tische, Stühle, 1 Hausuhr, 2 große, 2 kleine kupferne Kessel, Töpfe, zinnerne, irdene und eiserne Geräthe, 2 Backetröge, eine Quantität Nutzholz, Sägen, Schuten, Flegeln, 2 Schiebkarren, eine Quantität trockenes Brennholz, 2 Schneideladen, 1 Wehemühle, achtzig Centner Heu und 60 Centner Stroh, sowie sonstige Gegenstände gegen Credit verkauft werden.

Werther, 2. Nov. 1865.

Heyland A.-C.

Die Buchhandlung von **Louis Zander** in Leipzig erläßt folgende anerkannt gute Werke, sämmtlich neu, zu den angegebenen

bedeutend ermäßigten Preisen

und können dieselben durch alle Buchhandlungen bezogen werden:

Anstatt 12 Thlr. — für 1 Thlr. 20 Sgr.

Archibald Alison, Geschichte Europas seit der französ. Revolution. 8 Bände. 220 Bogen gr. Octav. 1852.

Anstatt 14 Thlr. 20 Sgr. — für 4 Thlr.

Menzel, K. A., Neuere Geschichte der Deutschen seit der Reformation. 2. Aufl. 6 Bde. gr. Octav. 1855.

Auf dieses höchst werthvolle Werk, welches die Geschichte der Deutschen ebenso ausführlich als unterhaltend beschreibt, werden alle Geschichtsfreunde ganz besonders aufmerksam gemacht.

Anstatt 5⅔ Thlr. — für nur 1 Thlr. 20 Sgr.

Flögel Geschichte des Grotesk Komischen. Mit über 100 grotesk-komischen und pikanten meist color. Abbildungen auf 40 Tafeln. 1862. Elegant geb.

Sonntag, 12. November, Abends ½8 Uhr.

Erste Soiree für Kammer-Musik
gegeben von **Frau Bertha Hahn** und dem Hofkapellmeister **Herrn Bargheer** in der

Ressource.

1.	Trio Dmoll für Pianoforte, Violine und Cello		F. Mendelssohn.
2.	Othello-Phantasie für Violine		Ernst.
3.	Sonate Fdur für Pianoforte und Violine		L. v. Bethoven.
4.	a. Schlummerlied	für Pianoforte	R. Schumann.
	b. Mazorek		F. Chopin.

Abonnements-Karten für 3 Soireen à 1 Thlr. in der Buchhandlung der Herren Helmich und Velhagen & Klasing.

Einem hochgeehrten Publikum bringe ich hiermit mein

Pelzwaaren-Lager,

welches reichhaltig assortirt, von mir und unter meiner Leitung selbst gearbeitet, so daß ich im Stande bin Garantie dafür zu leisten, zur empfehlenden Erinnerung.

Zugleich mache ich aufmerksam, daß mein Fabrikat nicht zu verwechseln ist mit Andern, welche von auswärts bezogen sind.

Aug. Gronau,
Gehrenberg 137.

Am Donnerstag den 9. November Morgens 9 Uhr anfangend, werde ich eine Partie altes Bauholz, Balken von 40 Fuß Länge und 15 Zoll Kante, Stender von 8 bis 15 Zoll Breite, Riegelholz und eine fast neue Scheune zum Abbruch, sowie eine Partie Brennholz (Späne) meistbietend gegen Credit verkaufen.

Isselhorst, 2. November 1865.

Heinrich Schröder.

Das früher Reckmann'sche Wohnhaus Nr. 349 Gütersloh ist zu miethen oder auch anzukaufen.

Näheres bei Carl Heinrich Saligmann.

Kirchlicher Anzeiger.

Altstädter Kirche.

Hauptgottesd.: Superintendent Müller.
Abendmahl Vorbereitung:
Pastor Ribonitsch.
Nachmittagsgsd. Pastor Ribonitsch.

Neustädter Kirche.

Hauptgottesd.: Pastor Niemeyer.

Getreide-Bericht.

Cöln, 3. November. Weizen 6,15. Roggen 6,15. Gerste 4,10. Hafer 4,9. p. 200. Pfd. Rüböl 16. Raff. 16,15.

Berlin, 3. November. Weizen 52—73. Roggen 50. Gerste 30—43. Hafer 23—27. Rüböl 14.

Bielefeld, 26. October. Weizen 2, 16. Roggen 1, 23. Gerste 1, 12. Hafer 1,1. Bohnen 2, 5. Kartoffeln 17,6. Buchweizen 1,26. Heu 1. Stroh 27, 6. Rüböl 16,15. Raff. 17.

Wechselcours.

Amsterdam 250 fl. kurz	4	142½
do. 2 Monat	4	141⅝
Hamburg 300 Mk. kurz	6	152⅝
do. 2 Monat	6	151¼
London 1 Lstl. 3 Monat	7	6.22⅝
Paris 300 Fr. 2 Monat	5	80½
Wien 150 fl. 8 Tage	5	93
do. do. 2 Mon.	5	92¼
Augsburg 100 fl. 2 Mon.	4½	56 20
Frankfurt 100 fl. 2 Mon.	5½	56 20
Leipzig 100 Thlr. 8 Tage	7	99¾
do. 3 Monat	7	98⅝
Petersburg 100 R. 3 W.	5½	87⅛
do. do. 3 M.	5½	85⅞
Warschau 90 R. 8 Tage	6	78⅝
Bremen 100 Thlr. 8 Tage	6	110⅞

Witterungsberichte.

Den 2. November.

	Barom. Par. Lin.	Therm. Reaum.	Wind und Himmelsansicht
Paris	339	11	SW. bedeckt.
Brüssel	338	8	SW. bedeckt.
Petersburg	339	4	W. bedeckt.
Grömingen	339	7	S. bedeckt.
Memel	341	1	NW. bedeckt.
Königsberg	341	1	O. bedeckt.
Stettin	340	7	N. bedeckt.
Berlin	338	7	NO. bedeckt.
Breslau	334	4	W. bedeckt.
Münster	337	7	S. bedeckt.
Cöln	337	7	S. heiter.
Trier	335	8	NO. bedeckt.

Geldcours. Ausl. Pistolen 5,15,6. Napoleonsd. 5,15,6. Holl. 10-Guld. 5,16. Lv. Sterl. 6,22,6. Fünffrc. 1, 10,3. Franz. Kronth. 1,16,9. Brab. Kronth. 1,16. Goldkronen 9,10. Dollars 1,12.3.

Eisenbahn-Abfahrten von Bielefeld nach

Berlin $*11_{41}$ M. 3_6 N. 6_{32} A. $\dagger 11_2$ $*3_{12}$ Nchts.
Bremen $*11_{41}$ M. 3_6 N. $\dagger 11_{23}$ $*3_{12}$ Nchts
Köln $\dagger 4_4$ M. $*4_{51}$ N.
Deutz $*9_{39}$ M. 2_{28} N. 2_{20} Nchts.
Dortmund $\dagger 4_4$ $*9_{39}$ M. 2_{28} $*4_{51}$ N. 6_{58} A. 2_{20} Nachts.
Duisburg $\dagger 4_4$ $*9_{39}$ M. 2_{28} $*4_{51}$ N. 2_{20} Nts.
Düsseldorf $\dagger 4_4$ $*9_{39}$ M. 2_{28} $*4_{51}$ N. 2_{20} Nts.
Emmerich $*9_{39}$ M. $*4_{51}$ N. 2_{20} Nchts.
Hamm $\dagger 4_4$ $*9_{39}$ M. 2_{28} $*4_{51}$ N. 6_{58} A. 2_{20} Nchts.
Hamburg $*11_{41}$ M. $\dagger 11_{23}$ $*3_{12}$ Nchts.
Harburg $*11_{41}$ M. $\dagger 11_{23}$ $*3_{12}$ Nchts.
Lübeck $\dagger 11_{23}$ $*3_{12}$ Nchts.
Minden 9_{34} $*11_{41}$ M. 3_6 N. 6_{32} A. $\dagger 11_{23}$ $*3_{12}$ Nachts.
Oberhausen $\dagger 4_4$ $*9_{39}$ M. 2_{28} $*4_{51}$ N. 2_{20} Nchts.
Ruhrort $\dagger 4_4$ $*9_{39}$ M. 2_{28} $*4_{51}$ N. 2_{20} Nts.
Wesel $*9_{39}$ M. 2_{28} $*4_{51}$ N. 2_{20} Nchts.

* bedeutet Schnellzug u. Eilzug, † Kourierzug.

Jahrmärkte in der Provinz Westfalen, im Osnabrückischen, Lippe-Detmold u. Lippe-Schaumburg.

November.

5. Soest.
6. Rietberg. Steinheim. Warburg. Recklinghausen. Stadtlohn. Telgte. Meschede. Möllenkotten. Stelbach. Soest, Werl.
7. Bredenborn. Warburg. Wiedenbrück. Coesfeld. Westercappeln. Belecke. Freudenberg. Soest.
8. Heepen. Soest.
9. Neuhaus. Soest. Witten.
10. Salzkotten. Billerbeck. Heek. Steinfurth. Wüllen. Breden. Schwelm. Soest.
11. Minden.
12. Minden.
13. Bielefeld. Gütersloh. Minden. Ahaus. Alstedde. Lienen. Nottuln. Ostenfelde. Riesenbeck. Südkohn. Drolshagen. Möllenkotten.

Neueste Nachrichten.

Deutschland.

Das Gesetz wegen Einführung des preußischen allgemeinen Landesgewichtes, womit bekanntlich seit dem Juli 1858 vorgegangen ist, hatte die Anwendung des allgemeinen Gewichtes auf das noch bestehende besondere Medicinalgewicht dem Erlasse einer K. Verordnung vorbehalten. Seit jener Zeit ist die Sache vielfach erwogen worden und in dem Ressort-Ministerium (dem der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten) hatte man sich bereits auch für die Abschaffung des besonderen Medicinalgewichtes entschieden, die Angelegenheit ihrer großen Wichtigkeit wegen zuvor an die oberste technische berathende Behörde die „wissenschaftliche Deputation für das Medicinalwesen" verwiesen. Hier stieß die Sache auf Widerstand und wurde damit wiederum vertagt.

Auf Grund höherer Anweisung sollen die Polizeibeamten und Behörden gehörig verbotene Druckschriften, also auch Zeitungen, wo sie sich vorfinden und ohne Unterschied, ob der Inhaber sie verbreitet hat und strafbar ist oder nicht, der Vernichtung übergeben, ohne daß es einer gerichtlichen Beschlagnahme oder Bestätigung bedarf, vielmehr beschränke sich die Mitwirkung der Justizbehörden nur auf den Fall, daß gleichzeitig eine Bestrafung des Inhabers herbeizuführen ist.

Aus Veranlassung der jüngst erfolzten Häuser-Einstürze in Berlin ist eine Kommission von Fachmännern niedergesetzt, um sofort ein neues Gesetz in baupolizeilicher Hinsicht zu entwerfen, welches nach seiner Vollendung den nach der Rückkehr des Ministerpräsidenten Grafen Bismarck beginnenden Ministerberathungen vorgelegt werden soll. Wie es heißt, würde dies Gesetz, da ein Nothstand in der That hier vorliegen dürfte, auf Grund des Art. 63 der Verfassungsurkunde sofort publizirt und erst später bei Zusammentritt des Landtags demselben zur Genehmigung vorgelegt werden.

Aus dem Berichte über die Verwaltung des Armenwesens pro 1864 stellt sich das überraschende Faktum heraus, daß etwa jeder zehnte Berliner eine öffentliche Unterstützung enthält.

Köln, 1. Novbr. In Kölnischen Maschinenbauanstalt im Bayenthal ist gestern Abend ein Dampfkessel explodirt.

Die Einberufung der Provinzial-Landtage ist nunmehr definitiv auf den 3. Dezember festgesetzt. Es mußte dabei, wie wir vernehmen, auf die bereits angesetzte frühere Versammlung einiger Communal-Landtage Rücksicht genommen werden.

Von den Verfügungen und Maßnahmen, welche Seitens des Gouverneurs von Manteuffel und in seinem Auftrage vom Frhrn. v. Zedlitz aus Veranlassung der neulichen Demonstrationen in Borbye und Eckernförde getroffen sind, ist dem Wiener Cabinet Mittheilung gemacht worden. In Folge dessen hat der Feldmarschall-Lieutenant v. Gablenz von dort aus die Anweisung erhalten, in Holstein keine Demonstration mehr zu dulden, welche gegen die Rechte gerichtet ist, die die beiden Großmächte aus dem Wiener Frieden erworben haben. Möglicherweise ist das Verbot der holsteinischen Landesregierung, Nichtsouveränen Prädikat der Souveräne beizulegen, daher eine Folge jener Weisung.

Der Korvettenkapitän Werner hat nunmehr einen längeren Urlaub behufs Theilnahme an der für das nächste Jahr projectirten Nordpol-Expedition erhalten.

Stargard, 25. Okt. Professor Virchow hat kürzlich in Lübtow (Pommern) die dort aufgefundenen Pfahlbaureste — über die wir berichtet haben — einer wissenschaftlichen Untersuchung unterworfen und jetzt noch Aufgrabungen von Hünengräbern, deren viele um Groß-Wachlin, Alt-Storkow 2c. vorhanden sind, vorgenommen. Aus einem derselben nahm Professor Virchow ein vollständiges Menschenskelett, an welchem nur die Kniescheibe und ein Theil des Schenkelknochen fehlten; ein eisener Pfeil soll dabei gelegen haben. Herr Virchow beabsichtigt, das Skelett zu Vergleichungen des Größen- und Stärkeverhältnisses der jetzigen und früheren Generation zu benutzen. Auch von der in den Gräbern vorhandenen Erde nahm derselbe Proben nach Berlin mit zurück.

Gnesen, 26. Okt. Gestern und vorgestern wurde hier vor dem Schwurgericht die Untersuchungssache wider Graf Leo Fink v. Finkenstein wegen wiederholter Wechselfälschung verhandelt. Sie endete mit der Verurtheilung des Angeklagten zu einer zehnjährigen Gefängnißstrafe, 1000 Thlr. Geldbuße und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 10 Jahre. Der Angeklagte, der während der Verhandlung ein anständiges und würdiges Wesen zeigte, gab an, daß er 34 Jahre alt früher Offizier im 2. Jägerbataillon war und Ritter des rothen Adlerordens sei. Nach der eigenen Angabe des Finkenstein hat er in den letzten Jahren für 193,050 Thlr. Wechsel gefälscht, davon wären bei seiner Verhaftung noch ca. 63,000 im Umlauf.

Die Versammlung Deutscher Eisenbahn-Techniker, welche jüngst in Dresden tagte, hat sich einstimmig gegen die Anlage schmalspuriger Eisenbahnen ausgesprochen.

Leipzig, 1. November. In der vergangenen Nacht ist es hier, nachdem die Studenten den Rektoratswechsel gefeiert hatten, zu argen Exzessen gekommen. Unter sich und mit Nichtstudenten bekamen Studenten heftige Streitigkeiten auf den Straßen, und auf der Polizei wurden vier eingebracht. Auf dem Naschmarkte excedirten sogar zwei sich gegenüberstehende Parteien von zusammen etwa 40 Köpfen in so massenhafter Weise, daß es dem Pedell durchaus nicht möglich war, die Ruhe herzustellen, und schließlich die ganzen auf Wache befindlichen Polizeimannschaften aufgeboten wurden, um den Platz zu säubern.

Berlin. Die Nachricht, daß die Finanzunterhandlungen der öster. Regierung mit dem Hause Rothschild vollständig stocken, findet hier Glauben. Neuerdings soll ein hiesiges großes Geldinstitut sich geeignet erklärt haben, den augenblicklichen Verlegenheiten des Wiener Finanzministeriums durch einen Vorschuß abzuhelfen.

Triest, 28. Okt. Die Cholera-Epidemie, welche sich hier schon seit lange mit wenigen Fällen hinschleppte, hat in den letzteren Tagen zugenommen. Das größte Contingent liefert das hiesige Militär; denn während gestern vom Civilstand 8 neue Erkrankungen und 2 Todesfälle zu melden waren, wurden 44 Soldaten von der Krankheit befallen, so daß im Ganzen gestern 65 Mann in Behandlung waren. Davon starben 5 und verblieben 60 in Behandlung.

Ausland.

London, 31. Okt. Die Rettungsbote haben in den verheerenden Stürmen, welche unsere Küsten heimgesucht haben und sich nun endlich zu legen scheinen, wieder anerkennenswertheste Dienste geleistet, zumal bei St. Ives in Cornwall, bei Margate, bei Yarmouth und an der schottischen Küste, so daß trotz der außerordentlich zahlreichen Schiffbrüche nur wenige Menschenleben zu beklagen sind. Ein erheblicher Unglücksfall ist nur noch aus Dornoch in Schottland zu berichten. Eine Flotille von Fischerbooten war eben aus der Bucht in See gelaufen, als ein plötzlich aufspringender Nordoststurm zwei derselben umstürzte; dreizehn Fischer ertranken.

Southampton, 1. Nov. Ein Telegramm aus Halifax via New-York vom 20. Okt. meldelt, daß der Dampfer „Circassian," mit 619 Passagieren am 1. Okt. von Bremen direkt nach New-York abgegangen, bei Breton-Island verloren gegangen ist. Ladung und Passagiere sind gerettet.

Ein Herr Schinkel aus Polen, der ein unfehlbares Mittel gegen die Cholera besitzen will, ist bei dem französischen Minister des Innern um die Ermächtigung eingekommen, von den Aerzten aufgegebene Cholerakranke in den Spitälern behandeln zu dürfen. Er will sein Mittel nicht verkaufen, sondern macht sich sogar anheischig, die Familien derjenigen Kranken zu entschädigen, die er nicht herstellt. Herr Schinkel ist sehr reich und hat sein Vermögen im Handel erworben. Sein Geheimniß scheint in einem schweißtreibenden Mittel von unwiderstehlicher Kraft zu bestehen.

Sinope, 2. Okt. Die von Rußland nach der Türkei verpflanzten Tscherkessen gehen mit Riesenschritten ihrem Untergange entgegen. Der

Hunger und der Typhus rafften wenigsten drei Viertel der halb wilden Emigranten gleich nach ihrer Ankunft auf fremder ungastlicher Erde hinweg, die übrigen machten dann, theils aus alter Gewohnheit, theils von der Noth getrieben, aus ihren Weibern und Kindern Handelsartikel und verschacherten die Familie, ohne Rücksicht und Erbarmen den Säugling von der Mutterbrust reißend, an ihre osmanischen Geschäftsfreunde. Der männliche Ueberrest lebt, zu Zigeunern herabgewürdigt, zerstreut in türkischen Dörfern und nährt sich von Bettelei und Diebstahl. Allem Anschein nach werden die stolzen, arbeitscheuen Räuber der kaukasischen Berge, vielleicht schon nach einem Menschenalter, wie die Mohikaner nur in Romanen fortleben.

Wie aus Kopenhagen gemeldet wird, haben dort sämmtliche Minister ihre Entlassung nachgesucht.

Westfalen und Rheinland.

Aus dem Kreise Halle. In Nr. 128 des Kreisblatts, werden die von einem Kardinal-Erzbischof geäußerten Bedenken über Vogel-Vertilgung vorgetragen resp. in Erwägung gezogen. Vielleicht verlohnte es sich wohl der Mühe wenn an derselben Stelle die Krammetsvögel-Vertilgung und deren Schade, welche im hiesigen Kreise vorkommt, besprochen und erörtert würde. — Der Staar, die Amsel, die Zippen werden durch Dohnen weggefangen, und geschossen als Jagdthier, der Vogelheerde nicht zu vergessen. Da wo vor 40, 50 Jahren jedes Dach, jeder hohle Baum ein Nest der Staare barg, ist es bald eine Seltenheit. Durch gedachte Vertilgung hat sich ein Käferchen eingenistet, der mit seiner Milbe früherhin von gedachten Vögeln fern gehalten und von Menschen kaum der Beobachtung werth gehalten wurde, jetzt aber eine wahre Landplage wird. Der Brachkäfer mit seiner Wintermilbe, Engerling oder Landkatte genannt nimmt uns nicht blos ganze Stücke Rüben und Sperges sondern sogar Roggen und Weizen greift er an und als Käfer sogar den Hanf und Flachs außer allem Getreide über der Erde, wenn man den Rasen, den derselbe in und über der Erde ruinirt, auch außer Betracht läßt. Wie bei genauer Beobachtung der Krammetsvogel abnahm, nahmen die Käfer zu und wurden eine Landplage; wo hingegen die gedachten Vögel nichts schaden. Die Elster, welche seit die Jagd in vielerlei Hände gekommen, auch zum guten Theil abgeschossen ist, war ebenfalls der Vertilger des Juni-Käfer. Wo sieht man jetzt gegen früher Elsternnester? Früher auf jedem Hofe, in jedem Busche mehrere, nun selten. Die Frühlingslieder der Amsel (Drossel) verstummen fast ganz und die Zippe sieht man nur im Herbste auf ihrer Reise aus andern Gegenden. Möchten doch die Behörden diesem Abfangen ein Ziel setzen und kein Mensch derartige Vögel zum Verspeisen ankaufen. — Wer südlich und nach Westen um Versmold eine Viertel-Meile weit die Gärten und Aecker besucht, wird die Landplage am besten beobachten können. Man vergesse auch die Vermehrung des Erdkrebses (Schlieck) nicht, dessen Nester von gedachten Vögeln ebenfalls besucht und aus den Rasen gerissen werden, wovon die Krähe übrigens ein Meister ist und daher auch Schutz verdient. — Jetzt nehmen auch diese Korn-Verderber überhand, selbst in Feldern, wo vor 30 bis 40 Jahren kein Schlieck zu sehen war.

Lippstadt. Man wird in hiesiger Gegend demnächst mit den geometrischen Vermessungen und Aufnahmen für die projectirte Bahnstrecke von hier nach Gütersloh (über Wiedenbrück) beginnen. Die Genehmigung der Staatsbehörden dazu ist bereits erfolgt.

Am 24. Okt. Abends und 25 Morgens zeigten sich im Münsterlande mehre Gewitter und am Abend des 25. schlug zu Diestedde bei Beckum der Blitz in die Thurmspitze; die ganze Kirche brannte binnen zwei Stunden bis auf die Ringmauern nieder. Orgel und Glocken sind zusammengeschmolzen. Obgleich das ganze Dorf in der größten Gefahr schwebte, so gelang es der angestrengten Thätigkeit, die übrigen Gebäude bis auf ein Wohnhaus zu retten.

Aachen, 27. Okt. Bei der letzten Assisensession ereignete sich hier ein Fall, der noch heute vielfach das Stadtgespräch bildet. Der Bewohner eines zum Gerichtsbezirk gehörenden Landstädtchens, in welchem fast nur französisch gesprochen wird, war nämlich als Geschworener einberufen, hatte den Verhandlungen gegen einen der Fälschung Angeklagten vollständig beigewohnt, war mit abgetreten, hatte aber die Abgabe seines Votums geweigert, weil er angeblich kein deutsch verstehe: so daß der Spruch der Geschworenen, der mit 7 gegen 4 Stimmen auf „Schuldig" lautete, nur von 11 Geschworenen abgegeben werden konnte. Der Anwalt der Verklagten protestirte nun gegen einen Urtheilsspruch des Gerichtshofes, indem er hervorhob, daß das Gesetz den Ausspruch von 12 und nicht von 11 Geschworenen fordere, und daß, wenn nicht 12 ihr Votum abgegeben, dasselbe ohne Werth sei. Der Gerichtshof erklärte sich mit dieser Ansicht einverstanden, vertagte die Verhandlung gegen den Angeklagten bis zur nächsten Assisensitzung, verurtheilte aber den betreffenden Geschworenen zu einer Geldbuße von 500 Franken, indem er annahm, daß derselbe der deutschen Sprache wohl mächtig sei und nur aus Renitenz sein Votum nicht abgegeben habe. Derselbe soll früher von der Beiwohnung der Assisen nachgesucht haben. Gegen dieses Urtheil hat der Geschworene Berufung eingelegt, weil kein Gesetz bestehe, welches das Nichtabgeben seines Votums als Geschworener mit Strafe bedrohe und die von dem Gerichtshofe angewendete Gesetzesstelle, nach welcher die Geschworenen, welche der an sie ergangenen Anforderung, zur Bildung des Geschworenengerichts zu erscheinen, nicht Folge leisten, mit Strafe bedroht werden, auf diesen Fall keine Anwendung finde. Die Sache verspricht interessant zu werden, und man ist auf die Entscheidung der höhern Instanz allgemein gespannt.

Saarbrücken, 31. Oktober. Die Arbeiten an dem Saar-Canal (von Saarbrücken bis Saargemünd) sind vollkommen beendigt. Interessant sind dabei die gewaltigen Bauten in Saarbrücken, die Hafen und die ihn umschließenden steinernen Dämme mit zahlreichen Ladestellen, die weite Schleuse mit eichenen Thoren und die Zweig-Eisenbahn, um die Kohlenwagen direct zu den Ladestellen, zu führen. Jetzt schon werden auf einem Boot, „La Leontine," ansehnliche Kohlenmengen nach Saargemünd transpotirt. Am französischen Canal sollen zwar wegen des sandigen und beweglichen Erdreichs noch Reparaturen an den Dämmen nothwendig und einiges Andere im Rückstande sein; doch hofft man, der Canal werde bis Mai künftigen Jahres sicher eröffnet werden können.

Eine Katzengeschichte.

(Fortsetzung.)

„Ich danke Dir, lieber Vater."

„Aber merke Dir, mein Haus darf er nicht betreten. Und es versteht sich von selbst, daß ich meine Einwilligung in Eure Verbindung zurücknehme."

„Du hast Franz so eben fortgeschickt; willst Du Heinrich mir zur Verfügung stellen?"

Statt aller Antwort ging der General zum Schellenzuge und befahl dem eintretenden Bedienten, daß der zweite Reitknecht sich zur Vollziehung der ihm vom Fräulein zu ertheilenden Aufträge bereit halten solle. Dann wendete er sich an Emilie.

„Mädchen, Mädchen, meine Wonne und mein Stolz, bring nicht mein graues Haar mit Schande und Jammer zur Grube."

„Verlaß dich auf mich, mein lieber, lieber Vater; ich bin seine Braut, aber auch Deine Tochter." Und zu gleicher Zeit fiel sie dem alten Manne um den Hals, küßte ihn unter einem Strome von Thränen und eilte rasch hinaus.

Die Hände auf dem Rücken gekreuzt, ging der General einige Male auf und ab. Plötzlich stammpfte er mit dem Fuß auf den Boden und rief: „Die verfluchte Katze!" —

Dem Amtmanne wurde das Schreiben des Generals überreicht, als er von seinem Mittagsschlafe ausgeruht hatte. Er las dasselbe ohne eine Miene zu verziehen, legte es bei Seite, nahm es wieder an sich, prüfte nochmals die Adresse und dort stand: „An das Königliche Amt," prüfte nochmals den Inhalt und hier war von dem „Königlichen Amte," von der „Behörde" die Rede. Er neigte eine Zeit lang bedeutsam den Kopf, stand endlich vom Sessel auf, zündete eine Pfeife an, trank eine Tasse Kaffee mit mehr wie gewohnter Bedächtigkeit, schritt langsam in den Garten hinaus, in den sich eine Glasflügelthüre von seinem Zimmer aus öffnete, kehrte zurück, ging nach dem Schellenzuge, blieb sinnend stehn, wendete sich ab und murmelte: „Nein, bis morgen; Amtsehrenbeleidigung; thut mir weh, sehr weh um den alten braven Mann; kann ihm aber nicht helfen; warum hält er sich nicht in den gehörigen Schranken? es ist peinlich, höchst peinlich; die Herren auf morgen früh zur Sitzung einladen lassen." —

Nicht weit vom Gute des Generals lag ein Gehöft, stattlich und behäbig vor andern, in jeder Einrichtung, in der ganzen Erscheinung auf das Vorhandensein reichlicher Mittel und deren zweckmäßig gediegene Verwendung deutend. Mit dem Geschlechte seiner Besitzer hatte es sonst einer Hausgenossenschaft angehört, einem der Vereine schöffenbar freier Grundbesitzer, wie sie vielfach zu Schutz und Trutz und gemeinsamer Beerbung in Westfalen bestanden, deren Mitglieder mit eigenthümlichem Rechte und unter eigenen erblichen Vorstehern, davon der eine meist ein mächtiger Herr von fürstlicher Geltung, nicht wie der Knecht zu Fuß, sondern als reisige Männer zu Roß mit Helm und Schwert, gegenseitig für einander einstanden und die Streitigkeiten des Einzelnen als Fehden der Gesammtheit ausfochten. Mit den veränderten staatlichen Verhältnissen hatten sich auch die besondern kriegerischen und rechtlichen Einrichtungen bis zur gänzlichen Auflösung gewandelt; aber der Geist der sie geschaffen, den sie ihrerseits gehegt und gepflegt, hat sich fortgepflanzt bis auf den heutigen Tag und offenbart sich in der Selbstständigkeit des Gedankens und der That, in der Anerkennung von Men-

schenwürde und Menschenpflicht, in der Achtung vor der Wirklichkeit und dem Wesen, in der Verachtung jeden Scheins.

Emilie war mit der Familie bekannt, hielt sie werth, wurde werth gehalten. In das Haus derselben hatte sie Eduard durch eine Mittheilung eingeladen, welche nur das Allernothwendigste in wenigen Zeilen enthielt. Mit Freuden hatte man ihr den besten Raum des Hauses zur Verfügung gestellt, ein saalartiges an der einen Giebelseite belegenes durch große Fenster erleuchtetes Gemach, durch eine Treppe und über einen kleinen Vorplatz von der Küche aus zugänglich, seine Bestimmung für häusliche Festlichkeiten und zahlreicheren gastlichen Zuspruch gemäß einfach aber sorgfältig ausgestattet. Das Mädchen wartete bereits in Gesellschaft eines sehr bedeutenden Vorraths von Kaffee und Eßwaaren, mit denen eine Tochter des Hauses den Tisch vor dem Sofa belastet hatte. Gegen eine solche Bezeigung freundlicher Gesinnung hilft kein Widerspruch, wird nur als eine Kundgebung guter Sitte oder bescheidener Sinnesart aufgefaßt. Der westfälische Landbewohner kann sich einen Besuch zumal einen lieben, unter keinen Umständen anders als in Verbindung mit Keller und Speisekammer denken.

Im raschesten Rossesrennen kam ein Reiter den Fahrweg entlang. Eine Handbewegung, ein Anlegen der Schenkel, ein Klatschen der Zunge; im Bogen das Thier über den Schlagbaum des Hofes hinweg; zwei Sprünge weiter, vor der Hausthüre sich selbst parirend. Mit gleichen Füßen der Reiter aus dem Sattel: Zügel weg in die erste beste Hand; in zwei Sätzen die Treppe hinauf, hochathmend, glühend, mit funkelden Augen zu der Jungfrau.

Eine eilige Frage, kurze Entgegnung, rasche Besprechung und das ganze Sachverhältniß war aufgeklärt. Emiliens Brust hob sich leichter; Eduard senkte den Kopf, brach in Worte und Geberden leidenschaftlicher Selbstanschuldigung aus. Das Mädchen mühte sich den Verstörten zu beruhigen.

„Die Hoffnung gebe ich nicht auf," eiferte er; „aber ich wollte Dich auf Blüthen betten ein ganzes langes Leben lang, Tag für Tag und Stunde für Stunde und schon von Anfang herein bringe ich Dir den Schmerz, bringe ich Dir die Unlust. Vergißt Du ganz Deines Vaters starre Gemüthsart? seine Strenge in Bezug auf alles was Dienst heißt? Eine Achtlosigkeit hier gilt ihm als Verbrechen. Aus der Art wie meine Unterschrift entstand wird der schlimmste Vorwurf erwachsen. Er wird Dich mir nicht mehr anvertrauen."

„Eben weil Du in allem was mich nicht angeht so unzuverlässig bist, sollst Du meiner Leitung übergeben werden," lächelte sie. „Ich sorge nur um Vieles außer Dir; Du nur um mich. Darum ist es eben gut, daß Du Geschäfte aufgiebst, denen Du nicht mehr gewachsen bist."

„Ich Thor, ich toller Thor."

„Wenn Du meinen Verlobten schiltst, schiltst Du meine Wahl und damit mich. Still, still davon, Du Böser. Sei nur ruhig. Der Vater hat mich lieb und seine Liebe zu Dir erlischt auch nicht von heute bis morgen. Und nebenbei, wenn er seinen Starrsinn nicht allzu geschwind bezwingen kann, so bin ich seine echte Tochter und habe ein wenig von der edlen Tugend der Beharrlichkeit von ihm geerbt. Ich werde mich ihm aber nicht trotzig und hart gegenüber stellen, oder ihn mit Gewalt bearbeiten. Auf dem Felde seid Ihr Männer unbesiegbar; es ist Eurer eigener kostbarer Boden. Aber ich will sehen was geduldige Zärtlichkeit vermag." Sie hob den Kopf so recht zuversichtlich empor.

„Mein, mein Engel. Ach, es ist am Ende nichts verloren, wenn wir uns nicht verlieren."

„Wir uns verlieren? Wir wollen uns gehören und Trotz Jedem wer er sei."

„Sei ruhig, mein Liebling. Ich bin Dein. Der Zwiespalt wird geheilt werden. Geschähe es aber auch nicht, kettete sich auch eine Verwirrung an die andere zum immer mehr unlösbaren Knäuel — dem Unheil soll ja das Unheil erwachsen — meine Liebe kann ich nicht opfern; nur mit ihr gehöre ich dem Vater, dem Leben, der Welt an. Eduard, wenn es sein muß, ich folge Dir durch jeden Schmerz bis zur Schmach."

Er war sprachlos. Sie küßte ihn auf die Stirne und flüsterte:

„Eduard, die Ehe ist ein Wesen und nur nebenbei eine Form."

Da flog er auf, da brach es ihm hervor, wie wenn plötzlich eine Eiche in voller Kraft sich dem Boden entringt, allfertig da steht eine gewaltige Wucht, weit hinaus über den Rasen zum Himmel empor die mächtigen Aeste breitend.

„Zum Schmerze? zur Schmach? durch die Wonne zum Heil! Schmerz über uns; er ist der Menschheit Angebinde von der Wiege bis zum Grabe. Aber auf die Schmach mein Fuß, ihr ins Herz hinein meine Klinge! Die Tücke grinse mich an; die Geister der Finsterniß thun, was sie wissen und verstehen. Aber durch die Brandung ans Ufer mit mächtigem Arm und dem Gezüchte des Schlammes die klaffenden Kiefern zerschellt! Zu mir, mein Weib! Du hast mir Schwingen geschaffen. An meinem Herzen durch den Nebel zum Lichte empor!" — — —

Er hatte die Braut verlassen. Er trat in des Amtmanns Zimmer. Die Worte flogen ihm von den Lippen. Der alte Herr hörte ihn geduldig an und erwiederte dann mit dem Ausdrucke aufrichtigsten Bedauerns.

„Die Sache steht anders, als sie gestanden hat."

Zugleich reichte er das letzte Schreiben des Generals zur Einsicht hin. Eduard entsetzte sich. Er mußte sich sammeln. Nach einigen Gängen durch das Zimmer fuhr er auf.

„Sie wollen den alten Soldaten doch wohl nicht für einen Irrthum in der Form verantwortlich machen?"

„Dieser Irrthum bedingt eine Amtsehrenbeleidigung."

„Nie und nimmer hat der General eine Amtsehrenbeleidigung beabsichtigt."

„In dürren Worten ist sie enthalten. Dabei kann kein Zweifel obwalten. Es ist meine Pflicht einfach den vorliegenden Thatbestand zu berücksichtigen, ohne irgend welches Ansehn der Person."

„Aber, College, begreifen Sie doch —"

„Hören Sie, College; ich verzeihe Ihrer Lage Ihr Auftreten. Aber vergessen Sie nicht, daß ich meine Pflicht von Amtsdirectionswegen thue. Ueber das Weitere ist zu entscheiden. In einer Privatangelegenheit würde ich unaufgefordert und von vorn herein auf Ihre Stellung zu dem General alle und jede Rücksicht nehmen. Wie aber jetzt die Sache liegt, bezweifle ich sogar, ob ich Ihnen eben wegen Ihrer Beziehungen zu dem Beleidiger auch nur irgend welchen Einfluß auf dieselbe gestatten darf. Gern werde ich die Mittheilung Ihrer Abfassung entgegennehmen und im Protokolle niederlegen, aber Ihrer Stimme gestehe ich in diesem Falle kein Gewicht zu." (Fortsetzung folgt).

Vermischtes.

Wien, 18. Okt. Der Wiener-Donau-Kanal hatte seit Sonntag äußerst lebhaften Zuspruch. Auf die Nachricht hin, daß daselbst von Schülern des Leopoldstädter Real-Gymnasiums Opalsteine im Ufersande gefunden worden, fand eine völlige Wanderung von zahlreichen Menschenmassen nach der Aspern-Kettenbrücke statt. Die Leopoldstädter Uferseite war unter- und oberhalb der Aspern-Kettenbrücke, bis hinauf zu den Wasch-Schiffen, von Groß und Klein, Jung und Alt wie besäet, und Alles wühlte und suchte, knieend und gebückt, im Ufersande und in den Uferlacken. Die Wagehalsigen stiegen sogar bis über die Kniee in das Wasser und wateten dort, mit den Händen den Sand durchwühlend. Die durchaus nicht werthlosen Steine wurden in einer staunenswerth großen Quantität, wenngleich meist nur in Splittern, zu Tage gefördert und haben ein prächtiges Farbenspiel, es sind zumeist Edel- und Halbopale. Selbst der Sand, mit welchem das Pflaster der Aspernbrückenrampe bestreut ist, enthält gleiche Steinchen und wird deshalb durchwühlt. Außer den „Schatzgräbern" haben sich zahlreiche Juweliere und Goldarbeiter im neuesten „Wiener Kalifornien" eingefunden, welche die Steine nach ihrem Werthe entweder „per Handvoll" oder „per Stein" kaufen. Der Werth steigt natürlich nach der Größe der Nachfrage. Während man vorgestern von einem Lehrjungen die „Handvoll" um einen Neukreuzer kaufte, kostete gestern schon dasselbe Maß das Sechs- und Zehnfache. — Die Splitter und Steinchen finden sich noch immer in gleich großen Quantitäten. Es gab eine kleine Börse, an welcher sich Edelopalhausse- und Milchopalbaissespeculationen einfanden. (Der ganze Spuk hat, nachdem er mehrere Tage gedauert, ein komisches Ende genommen: Frau Emilie Goldschmidt, Pächterin der Kais. Opalgruben, veröffentlicht nämlich Folgendes: „Die seit einigen Tagen in dem Donau-Kanal gefundenen und sonderbarer Weise auch für werthvoll gehaltenen Steine rühren allerdings aus meiner Opalschleiferei her; aber es sind bloß die völlig werthlosen, nicht mehr schleifbaren Opalstufen, die ich, da sie, wie erwähnt, für mich nicht den allergeringsten Werth haben, gewöhnlich ins Wasser werfen lasse, um für die von Zeit zu Zeit sich anhäufenden Abfälle nicht erst ein Magazin halten zu müssen; es sind dies eben so wenig Edelsteine, als Schlacken edles Metall sind. Bei dem überaus niedrigen Wasserstande sind nun diese Steine sichtbar geworden und haben eine Sensation erregt, welche mancher besseren Sache zu wünschen wäre.")

Im Jahre 1832 riß ein Orkan die Kuppel der Dreifaltigkeitskirche in Petersburg ab, wobei mehrere nahestehende Häuser beschädigt wurden. Als dies Unglück dem Kaiser Nicolas gemeldet wurde, befahl derselbe dem Architekten, der ein Jahr früher die Kirche aufgebaut hatte, die Kuppel auf seine eigenen Kosten wieder herzustellen und den Schaden, den die andern Häuser dabei erlitten hatten, aus seiner Tasche zu ersetzen. Dies geschah, und seit jenem Jahre ist in Petersburg nie wieder ein neues oder altes Gebäude eingestürzt.